

TOP 3.4.6 Wettbewerb Neugestaltung Schwedenplatz-Morzinplatz

Die Neugestaltung des Schwedenplatzes ist seit Jahren immer wieder Thema. Seitens der politischen Parteien wurden verschiedene Projektideen veröffentlicht. Diese reichten von Untertunnelungen, Überbauungen bis zu Überbrückungen.

Seit Herbst 2015 läuft nun der EU-weite offene zweistufige Realisierungswettbewerb für die Neugestaltung vom Schwedenplatz samt Morzinplatz. Die AK Wien ist als Beraterin des Preisgerichtes (ohne Stimmrecht) vertreten. Dem Wettbewerb gehen zahlreiche Konzepte und Untersuchungen voraus. Als Grundlagen für den Wettbewerb dienen

- eine Funktions- und Sozialraumanalyse (2012)
- ein Leitbild als Ergebnis des breit angelegten Beteiligungsprozesses (2013)
- ein Verkehrsgutachten (2014)
- ein Kooperatives Verfahren (2015)

Das "**Leitbild Zukunft Schwedenplatz**" legt Qualitäten für den zukünftigen Bereich Schwedenplatz-Morzinplatz fest mit mehr Grün und konsumfreie Flächen, eine bessere Orientierung am Platz sowie eine Verkehrslösung, die den NutzerInnen gerecht wird.

Der Schweden- und Morzinplatz wird von einer Vielzahl von Menschen auf sehr vielfältige Weise genutzt und ist rund um die Uhr intensiv belebt. Im Rahmen der **Funktions- und Sozialraumanalyse (FSA)** wurden diese Nutzungen untersucht. Die FSA zeigt, dass sich im Tages- und Nachtverlauf unterschiedliche Gruppen aufhalten: Eltern und Großeltern mit Kindern, ältere Menschen, Arbeitende, die hier ihre Mittagspause verbringen, Menschen mit Hunden, TouristInnen, auch „Randgruppen“ und Jugendliche. Die Imbissstände und Schanigärten sowie die öffentlichen Sitzmöglichkeiten werden gut genutzt. Abgelehnt wird der Platz vor allem aufgrund der empfundenen Verschmutzung durch Tauben, Essensreste und auch aufgrund der Belästigung durch Essensgeruch. Manche fühlen sich auch unsicher.

Der Bereich Schwedenplatz – Morzinplatz ist einer der wichtigsten **Verkehrsknotenpunkte Wiens**. Es kreuzen sich zwei U-Bahn-Linien, drei Straßenbahnlinien. Am Donaukanal gibt es den Schiffsanlegeplatz, daneben führt der stark befahrene Franz-Josefs-Kai vorbei. Als eines der Eingangstore in die Wiener Innenstadt wird der Schwedenplatz auch von vielen RadlerInnen sowie FußgängerInnen benutzt. Im Rahmen des Verkehrsgutachtens wurde die Wirkung der Reduktion von Fahrstreifen untersucht.

Im Rahmen des sogenannten **kooperativen Verfahrens** wurden die Wettbewerbsrahmenbedingungen festgelegt. Die Funktionen Treffpunkt und Aufenthaltsort für eine Vielzahl von Gruppen, Ort zur raschen Versorgung mit Essen und Trinken sowie zum beiläufigen Einkauf von Gütern des täglichen Bedarfs sollen jedenfalls erhalten bleiben.

Die Wettbewerbsrahmenbedingungen umfassen ua:

- Verschwenkung der Straßenbahngleise in Verbindung mit dem möglichen Entfalls eines Fahrstreifens des Franz-Josefs-Kais.
- Festlegung eines 12m breiten Verkehrsbands für den MIV auf Basis einer durchgeführten Verkehrsuntersuchung.
- damit verknüpft eine Verbesserung der derzeitigen Situation bezüglich Fuß- und Radverkehr durch den Raumgewinn.
- (mittel- bis langfristige) Verlagerung des Busparkplatzes und der Tankstelle.
- Schaffung einer zeitgemäßen Form der Erinnerung und des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am Morzinplatz.

Bereich Bildung, Kultur, Konsumenten, Wien – Aschauer-Nagl

- Die Neuorganisation der Ein-/Ausstiegsbereiche für Busse und Taxistandplätze in Verbindung mit verkehrsberuhigenden Maßnahmen im Bereich der querenden und angrenzenden Straßenzüge sind Teil der Wettbewerbsrahmenbedingungen.
- Schaffung von attraktiven Verweilmöglichkeiten: Grünflächen unter Berücksichtigung des zu erhaltenden Baumbestands und ein Beleuchtungskonzept sind einzuplanen, gezielte Aufenthaltsanreize auch für Kinder sind zu schaffen.
- Es ist ein Gestaltungskonzept zu erstellen, das die Organisation der kommerziellen und nicht-kommerziellen Nutzungen vorgibt. Hier werden Schanigärten und Kioske verortet, Fahrradabstellmöglichkeiten und City-Bike-Station neu organisiert, sowie ausreichende Sitzmöglichkeiten geschaffen.
- Großer Wert ist darauf zu legen, dass die zu setzenden Gestaltungsmaßnahmen phasenweise umzusetzen sind und erste Schritte zur gestalterischen Aufwertung des Schwedenplatzes bereits vor Umsetzung der verkehrlichen Maßnahmen (Verlegung Straßenbahngleise, Entfall eines Fahrstreifens am Franz-Josefs-Kai) gesetzt werden können.

Die erste Wettbewerbsstufe ist nun abgeschlossen. Aus 60 eingereichten internationalen Beiträgen wurden von einer Jury sechs Beiträge ausgewählt – siehe erste Visualisierungen unten.





Zum ersten Mal wurde im Rahmen eines laufenden anonymen Wettbewerbes eine BürgerInnenbeteiligung durchgeführt. Die ausgewählten Beiträge wurden vom 8. bis 14. Februar 2016 vor Ort in der Dialog-Box und im Internet vorgestellt mit der Möglichkeit, zu den Visionen konkrete Wünsche und Anregungen für die finalen Pläne einzubringen. Die abgegebenen Kommentare bilden eine wichtige Grundlage für die weiteren Empfehlungen an die ausgewählten sechs WettbewerbsteilnehmerInnen zur Ausarbeitung der weiteren Pläne. Die Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses ist für Juni 2016 vorgesehen.

Einschätzung AK Wien:

Dieser bewusst gewählte offene Zugang im Rahmen des Wettbewerbs – nämlich die derzeit bestehenden Rahmenbedingungen des Platzes aufzulösen, nicht als absolutes Muss anzunehmen – ermöglicht ein Neudenken des zentralen Stadtraums zu Gunsten FußgängerInnen, der Verweilenden, der RadfahrerInnen und des öffentlichen Verkehrs mit dem Ziel klare Orientierung, Durchwegung und qualitätsvolle urbane Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Der Schwedenplatz ist Verkehrsknotenpunkt und für viele ArbeitnehmerInnen Bestandteil ihres Arbeitsweges, daher sind aus Sicht der AK Wien folgende Punkte prioritär:

- Verbesserung für den Fuß- und Radverkehr zur derzeitigen Situation: mehr Raum für diese Verkehrsarten, bessere Orientierung, Durchwegung und Berücksichtigung der Relationen
- Zu Fußgehen ist nicht nur Bewegung sondern bedeutet auch Verweilen, daher sind qualitative Verweilmöglichkeiten ohne Konsumzwang insbesondere auch für ArbeitnehmerInnen als Pausemöglichkeit von hoher Bedeutung
- Qualitative Verbesserung für den ÖV